

34. Jahrgang / Ausgabe Nr. 3, November 2019

Handwerksinfo 11/19

DGB

Handwerk braucht bessere Arbeit

Neues zur Meisterpflicht, Seite 2
Stefan Körzell im Handelsblatt, Seite 3
Ausbildungsreport 2019, Seite 4

**Handwerk.
Jetzt.**



Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist ein dringendes Anliegen der Gewerkschaften, die Zukunft des Handwerks zu sichern. Um hohe Standards langfristig und nachhaltig festzuschreiben – sowohl in der Ausbildung und den Arbeitsbedingungen, als auch in den Produkten und Services des Handwerks – halten wir den Meisterbrief für wegweisend. Deshalb begrüßen und unterstützen wir die geplante Wiedereinführung der Meisterpflicht in zwölf Gewerken ausdrücklich. Und doch müssen wir unbequem bleiben und weiterkämpfen ... mehr im folgenden Artikel und auf Seite 3.

Der jährliche Ausbildungsreport ermöglicht uns, Fortschritte und Rückschläge in der Ausbildungssituation in Deutschland langfristig zu verfolgen. Leider bleibt die Zufriedenheit der Auszubildenden im Handwerk auch 2019 teilweise drastisch hinter anderen Branchen zurück. Hier sehen wir, wie viel Arbeit noch vor uns liegt, um das Handwerk attraktiv und zukunftsfähig zu machen ... mehr auf Seite 4.

Mit einer gemeinsamen Tagung haben DGB und ZDH einen Blick auf die Qualität der Ausbildung geworfen. Einerseits ging es dabei darum, was das Handwerk selbst tun kann, um die Ausbildung in einigen Bereichen zu verbessern, andererseits wurden gemeinsame Forderungen an die Politik gestellt. Mehr dazu auf Seite 5.

Natürlich gibt es auch Lichtblicke. Wie etwa die Tagung der DHKT-Vizepräsident/innen in Heilbronn, bei der intensiv diskutiert wurde, wie das Ehrenamt in der Selbstverwaltung gestärkt werden kann und wie wichtig eine Fortsetzung des Branchendialogs Handwerk ist. Informationen zur Heilbronner Erklärung findet ihr auf Seite 6.

Und auch der Bundeskongress von ver.di und der Gewerkschaftstag der IG Metall zeigten, dass wir Gewerkschafter solidarisch, politisch einflussreich und fachlich kompetent aufgestellt sind, um die Zukunft des Handwerks zu gestalten. Einen Bericht über den Gewerkschaftstag findet ihr auf Seite 7.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen!

Stefan Körzell

Mitglied des Geschäftsführenden DGB-Bundesvorstandes

Wiedereinführung der Meisterpflicht Noch nicht meisterhaft

Seit dem 19. September 2019 liegt der Referentenentwurf für das Gesetz vor. Folgende zwölf Gewerke sollen in die Meisterpflicht zurückgeführt werden:

- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- Betonstein- und Terrazzohersteller
- Estrichleger
- Behälter- und Apparatebauer
- Parkettleger
- Rollladen- und Sonnenschutztechniker
- Drechsler und Holzspielzeugmacher
- Böttcher
- Glasveredler
- Schilder- und Lichtreklamehersteller
- Raumausstatter
- Orgel- und Harmoniumbauer

Trotz Gefahrgeneigtheit sollen die Gebäudereiniger nicht in die Meisterpflicht gebracht werden. Künftig sollen sie sogar Gerüste stellen dürfen, was bisher den meisterpflichtigen Gerüstbauern vorbehalten war. Nach fünf Jahren ist eine Evaluierung vorgesehen. Das Gesetz ist aber nicht zeitlich befristet.

Der DGB ist immer für eine umfassende Reform der Handwerksordnung eingetreten. Wir halten dies immer noch für den besten Weg, um die Probleme des Handwerks zu lösen. Daher kann die Wiedereinführung der Meisterpflicht für die genannten zwölf Gewerke nur ein Anfang sein.

Das Handwerk muss für Beschäftigte attraktiv werden und auch die Qualität der Ausbildung muss sich in einigen Bereichen des Handwerks deutlich bessern. Hierfür haben wir Vorschläge für eine Änderung der Handwerksordnung vorgelegt: Die Leistungsfähigkeit der Innungen soll in der Handwerksordnung definiert werden und die Benennung von Prüfenden soll analog BBiG erfolgen.

Am 25. Oktober 2019 fand die erste Lesung des Referentenentwurfs im Bundestag statt, das parlamentarische Verfahren ist damit eröffnet. Das Gesetz muss auch vom Bundesrat verabschiedet werden. Der Zeitplan sieht im Moment vor, dass das Gesetz spätestens Ende Februar verabschiedet wird. Wir werden weiter berichten ...

Handwerk braucht bessere Arbeit



Die Rückkehr zur Meisterpflicht ist ein guter Anfang, um das Handwerk attraktiver zu machen. Aber die Innungen müssen auch Tarifverträge abschließen. Ein Kommentar von Stefan Körzell.

Bei Elektrikern würde kein Mensch auf die Idee kommen, die Meisterpflicht abzuschaffen – schließlich wollen wir alle in unseren Wohnungen, am Arbeitsplatz und in der Öffentlichkeit sicher und ohne Stromschlag unterwegs sein. Aber auch bei einer unsachgemäß befestigten Leuchtreklame kann es gefährlich werden. Trotzdem brauchte man bisher zur Gründung eines Unternehmens als Schilder- und Lichtreklamehersteller keinen Meisterbrief.

Handwerk muss Gefahren meistern

Jetzt soll dieses Gewerk als eines von insgesamt zwölf wieder meisterpflichtig werden. Das ist ein guter Anfang. Die Gefahrengeneignetheit ist bei der Novelle der Handwerksordnung vollkommen zurecht ein entscheidendes Kriterium für die Meisterpflicht. Aber auch die Anstrengungen der entsprechenden Koalitionsarbeitsgruppe sind offenbar gefahrengeneigt: Sie drohen, im Zwang zum Kompromiss viel zu kurz zu greifen, statt die Probleme im Handwerk nachhaltig zu lösen.

Ziel der Novelle ist es, die Meisterpflicht im Handwerk wieder einzuführen. Sie war abgeschafft worden, um Hürden bei Unter-

nehmensgründungen abzusenken. Das hat auch gewirkt, es wurden mehr Unternehmen gegründet, es hatte aber auch unerwünschte Nebeneffekte: in den hauptsächlich entstandenen Klein- und Kleinstunternehmen arbeiten oft Soloselbstständige ohne das nötige Know-how und ohne soziale Absicherung zu prekären Bedingungen.

Solo-Selbstständigkeit verzerrt Handwerk

Um ganze 305 Prozent ist die Zahl der Solo-Selbstständigen im Handwerk innerhalb von 23 Jahren gestiegen. Das führt nicht nur zu schlechterer Qualität, sondern auch zu Preisdumping und Billigkonkurrenz. Darunter leiden die Betriebe, die hochwertig arbeiten, ausbilden und ihre Gesellinnen und Gesellen nach Tarif bezahlen.

Zwar wurden von der Arbeitsgruppe Kriterien für die Rückkehr zur Meisterpflicht festgelegt, aber nicht konsequent und transparent angewendet – nur zwölf Gewerke sollen in die Meisterpflicht zurückkehren. Die Gründung eines Unternehmens in der Gebäudereinigung soll beispielsweise weiterhin ohne Qualifikationsvoraussetzungen bleiben. Gebäudereiniger

gehen aber mit gefährlichen Chemikalien um, in Krankenhäusern reinigen sie unter anderem OP-Säle. Hier ist mangelnde Fachkenntnis nicht nur gefährlich für die Beschäftigten, sondern auch für alle anderen.

Tarifverträge sichern hohe Qualität

Die Frage der Tarifbindung hat die Arbeitsgruppe gleich ganz ausgeklammert. Dabei hat das Handwerk ein riesiges Nachwuchsproblem – zwei Drittel aller im Handwerk Ausgebildeten gehen im Laufe ihres Arbeitslebens in andere Bereiche der Wirtschaft.

Dieser Brain Drain lässt sich nur durch gute Verdienste und Arbeitsbedingungen, die in Tarifverträgen festgelegt sind, verhindern. Deshalb muss es in der Handwerksordnung für die Innungen zur Pflicht werden, Tarifverträge mit den Gewerkschaften abzuschließen.

Tun sie dies nicht, muss ihnen der Status als Körperschaft des öffentlichen Rechts aberkannt werden, sodass sie keine Prüfungen mehr abnehmen können. Diese Aufgabe würde dann an die Handwerkskammern zurückfallen. Nur wenn der politische Druck auf die Innungen steigt, werden diese ihre Verantwortung als Sozialpartner wahrnehmen.

Stefan Körzell ist seit 2014 Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstands des DGB. Diesen Gastkommentar hat er am 12.09.2019 im Handelsblatt veröffentlicht.

Ein Upgrade ist dringend notwendig!

Mehr als 16.000 Auszubildende wurden im Rahmen des 14. Ausbildungsreports der DGB-Jugend befragt. Mehr als jede/r fünfte Befragte macht eine handwerkliche Ausbildung. Die Ergebnisse zeigen, dass die Ausbildungsqualität im Handwerk noch immer unterdurchschnittlich ist.

Auch 2019 bleibt die Zufriedenheit der Auszubildenden mit ihrer Ausbildung im Handwerk auf unterdurchschnittlichem Niveau. Nur 66,8 % der Befragten sind mit ihrer Ausbildung „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ (siehe Abbildung). Fachverkäufer/innen im Lebensmittelhandwerk, Bäcker/innen und Friseur/innen nehmen unter den Handwerksberufen die letzten Plätze auf der Zufriedenheitsskala ein. „Das Handwerk hat bereits heute schon einen massiven Fachkräftemangel und trotzdem ist in vielen Teilen keine spürbare Verbesserung bei der Ausbildungsqualität erkennbar“, kritisiert die DGB-Bundesjugendsekretärin Manuela Conte. „Wer junge Menschen für sich gewinnen will, muss attraktive Bedingungen bieten.“

Überstunden ohne Ausgleich, geringe Vergütung

Nicht nur, dass Auszubildende im Handwerk wesentlich häufiger Überstunden machen als das in anderen Branchen der Fall ist, sie müssen dabei auch noch deutlich mehr zusätzliche Stunden leisten. Fast 22 % arbeiten im Durchschnitt mehr als 5 Stunden über ihre reguläre Wochenarbeitszeit hinaus (Ausbildungsreport: 15 %). Zudem gab fast jede/r fünfte (17 %) Auszubildende in den Handwerksberufen an, keinen Ausgleich für Überstunden zu erhalten. Über alle befragten Berufe des Ausbildungsreport hinweg betrifft das nur knapp 13 % der Auszubildenden.

Auch ist der Anteil derjenigen Auszubildenden, denen kein/e Ausbilder/in zur Verfügung steht, mit 13 % im Handwerk deutlich höher, als der Durchschnittswert aller untersuchten Berufe im Ausbildungsreport (8,3 %).

Von einer angemessenen Ausbildungsvergütung, wie es der DGB gerade mit der Mindestausbildungsvergütung fordert, sind viele Handwerks-Auszubildende noch weit entfernt. Im Gesamtdurchschnitt und über alle Ausbildungsjahre hinweg, erhalten sie nur 678 Euro im Monat und liegen damit nochmal deutlich unter dem bereits niedrigen Vergütungsdurchschnitt von 805 Euro aller Berufe des Ausbildungsreports. Dabei bekommen 18 % der Befragten aus dem Handwerk eine Vergütung von weniger als 500 EUR, wohingegen dies bei den Berufen des Ausbildungsreports nur auf 4,2 Prozent der Auszubildenden zutrifft.

Schwerpunkt: Digitalisierung und Ausbildung 4.0

Die Arbeitswelt befindet sich im Umbruch, auch im Handwerk. Die duale Berufsausbildung nimmt dabei einen zentralen Stellenwert ein und muss die jungen Menschen für die digitale Arbeitswelt qualifizieren. Daher galt der besondere Blick des Ausbildungsreports diesmal dem Thema Digitalisierung in der Ausbildung.

Die Ergebnisse lassen stark zu wünschen übrig: Während immerhin knapp 70 % der Befragten im Handwerk der Meinung sind, dass Aspekte der Digitalisierung und der Automatisierung in ihrer Ausbildung „sehr wichtig“ oder „wichtig“ sind, werden aber nur ca. 41 % der befragten Auszubildenden auch gezielt für die Nutzung digitaler Technologien qualifiziert (Ausbildungsreport: 54 %). Mit der Dauer der Ausbildung sinken diese

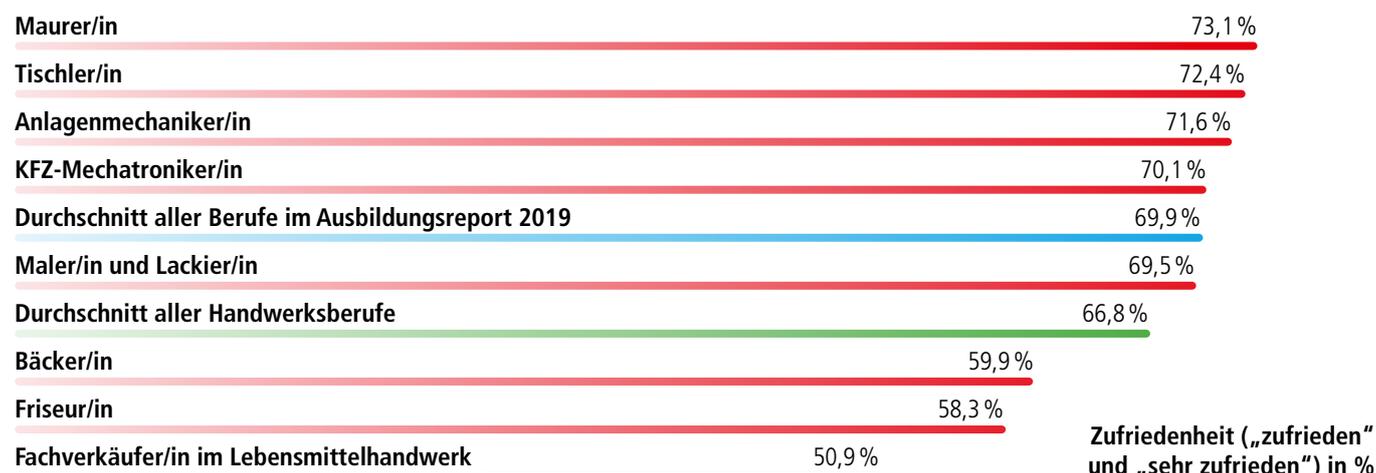
Werte sogar noch. Im ersten Ausbildungsjahr sagen noch gut 46 %, dass sie gezielt für digitale Anwendungen qualifiziert werden, im dritten Jahr sind es nur noch knapp 30 %.

Dass die Einschätzung der Auszubildenden so dürrig ausfällt, liegt sicher auch an der schlechten Infrastruktur an vielen Berufsschulen. Nur ein Drittel der Auszubildenden im Handwerk beurteilt die digitale Ausstattung ihrer Berufsschule als „sehr gut“ oder „gut“. 36 % sehen sich durch den Berufsschulunterricht nur „ausreichend“ oder „mangelhaft“ für den Umgang mit digitalen Medien und Technologien gerüstet.

Mit Blick auf Ausbildung 4.0 stellt Conte fest: „Auch wenn die technische Entwicklung in den verschiedenen Branchen mit unterschiedlicher Geschwindigkeit voranschreitet, ist es jetzt notwendig, die Ausbildungsinhalte in allen Berufen zu modernisieren. Zudem ist es wichtig, dass die beruflichen Schulen schnellstens besser ausgestattet werden und mehr in die Weiterbildung der Lehrkräfte investiert wird.“

„Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass sich die Situation im Handwerk nicht wirklich verbessert hat. Wir brauchen jetzt ein Upgrade für mehr Qualität in der Ausbildung! Hier sind die Arbeitgeber in der Pflicht, die Qualität zu verbessern. Und von der Politik erwarten wir, dass sie die passenden Rahmenbedingungen liefert. Mit der gerade laufenden Novellierung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) können wir nicht zufrieden sein. Da muss deutlich mehr kommen, als im Moment auf dem Tisch liegt“, sagt Conte abschließend.

Der Ausbildungsreport kann auf www.jugend.dgb.de/ausbildung heruntergeladen und bestellt werden.



DGB und ZDH zur Ausbildungsqualität

Gute Ausbildung im Handwerk. Mit Qualität in die Zukunft.

Die Qualität der dualen Ausbildung hat einen entscheidenden Einfluss auf die Gewinnung hochqualifizierter Fachkräfte und die Sicherung ihrer nachhaltigen Teilhabe am Arbeitsmarkt.

Die berufliche Bildung ist kein rein staatliches System. Sie wird getragen von Bund, Ländern, Gewerkschaften, Kammern und Wirtschaftsverbänden. Nur so lässt sich ein fairer Interessenausgleich zwischen den Bedürfnissen einzelner Betriebe, den Bedarfen ganzer Branchen und den Interessen der Auszubildenden herstellen. Zur Qualität der Ausbildung müssen deshalb alle Akteure der beruflichen Bildung beitragen.

Die betriebliche Ausbildung in Deutschland findet häufig in Klein- und Kleinstbetrieben statt. Dabei engagiert sich das Handwerk – im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen – in besonderer Weise für Jugendliche mit schlechten Startchancen und ermöglicht ihnen eine Ausbildung. Gleichzeitig nimmt die Heterogenität der Auszubildenden durch wachsende Anteile von Abiturienten und Studienaussteigern in den Betrieben zu. Vor diesem Hintergrund sind die Betriebe auf Unterstützungsmaßnahmen angewiesen, um eine qualitativ hochwertige Ausbildung anbieten zu können. Darüber hinaus sind die Sozialpartner gefordert, über attraktive Tarifverträge die Rahmenbedingungen zur Gewinnung von Auszubildenden und langfristigen Bindung von Beschäftigten zu gestalten.

DGB und ZDH fordern daher insbesondere,

- Schulen personell und finanziell besser auszustatten, damit sie in der Lage sind, alle Schülerinnen und Schüler in ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen bestmöglich zu fördern;
- eine systematische und individuelle Berufs- und Studienorientierung an allen Schulen und künftig auch an Gymnasien und gymnasialen Oberstufen, hierzu gehört auch der Aufbau von Kooperationen zwischen allen Schulen und Handwerksorganisationen wie Handwerkskammern und Innungen sowie Gewerkschaften;
- auch in strukturschwachen ländlichen Räumen erreichbares, qualitativ hochwertiges Angebot an ausbildungsbegleitenden Hilfen und Assistierter Ausbildung, die Assistierte Ausbildung muss ausgestaltet und flexibler gestaltet werden;
- ein externes Ausbildungsmanagement, hierzu gilt es, das JOBSTARTERPlus-Programm entsprechend nachhaltig auszurichten und entsprechende Projekte in Absprache mit den Sozialpartnern zu verstetigen;
- die Förderung von regionalen Qualitätsberatern und -beraterinnen zur proaktiven Beratung und Betreuung von Klein- und Kleinstbetrieben an den Handwerkskammern;
- eine Stärkung der Ausbildungsberater/innen in den Handwerkskammern;
- gemeinsame, regelmäßige Fortbildungen von betrieblichem Ausbildungspersonal, Ausbildungspersonal an überbetrieblichen Bildungsstätten und Lehrkräften an Berufsschulen;
- die Qualifizierung des betrieblichen Ausbildungspersonals in den Blick zu nehmen: eine Evaluation und ggf. Novellierung der Ausbildereignungsverordnung, hier sind vor allem Fragen der Digitalisierung und interkulturelle Kompetenzen aufzunehmen;
- eine Stärkung der beruflichen Schulen. Insbesondere der Lehrkräftemangel, die räumliche und technische Ausstattung der Schulen sowie ein erreichbares Angebot in ländlichen Räumen sind unabdingbar.

Berlin, 16.09.2019

Am 16. September 2019 fand in Berlin die gemeinsame Berufsbildungskonferenz des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) und des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) zum Thema „Gute Ausbildung im Handwerk. Mit Qualität in die Zukunft“ statt. Mit 150 Teilnehmer/innen war die Veranstaltung komplett ausgebucht – und wurde dank spannender Diskussionen und hochkarätigem Programm zu einem großen Erfolg. Die gemeinsame Erklärung von ZDH und DGB zur Ausbildungsqualität drucken wir hier im Originalwortlaut ab.

Mehr Informationen gibt es online:
www.schule.dgb.de
www.wir-gestalten-berufsbildung.dgb.de



Tagung der DHKT-Vizepräsident/-innen Handwerk weiter entwickeln

Die Vizepräsident/innen des Deutschen Handwerkskammertags (DHKT) hielten am 11. und 12. Oktober 2019 in Heilbronn ihre jährliche Tagung ab. Viele spannende Themen wurden diskutiert. Unter anderem sprachen sie sich für eine Verlängerung des Projekts „PerSe – Perspektive Selbstverwaltung“ und die Wiederaufnahme des „Branchendialogs Handwerk“ aus.

Selbstverwaltung stärken und entwickeln

Arbeit und Leben stellte die Ergebnisse des Projektes „PerSe – Perspektive Selbstverwaltung“ vor. Die Vizepräsident/-innen waren sich einig, dass dieses wichtige Projekt fortgeführt werden muss. In ihrer gemeinsamen Erklärung, die anschließend an den Bundesminister für Wirtschaft geschickt wurde, formulierten sie: „Insbesondere bei den 2018 und 2019 stattfindenden Handwerkskammerwahlen konnten in 15 der 30 teilnehmenden Handwerkskammern durch Unterstützung des Projektes PerSe der Generationenwechsel im Ehrenamt gestaltet werden. In den betreffenden Kammern sind 55 % aller Gewählten neu im Amt. Ein Viertel dieser neuen Ehrenamtlichen sind Frauen. Die Diskussion im Rahmen der Arbeitstagung in Heilbronn hat gezeigt, dass weitere Handwerkskammern, die bislang noch nicht am Projekt teilgenommen haben, starkes Interesse an einer Aufnahme ins Projekt haben. Die Rückmeldungen aus unseren Handwerkskammern zeigen, dass das Projekt PerSe bei den Kolleginnen und Kollegen gut ankommt und seine Ziele erfüllt. Durch das Projekt wird die Arbeit der mehr als 2.300 Ehrenamtlichen in der Selbstverwaltung des Handwerks unterstützt und wertgeschätzt. Qualifizierte Selbstverwaltungsmitglieder bringen Lösungsansätze aus Sicht der Handwerkerinnen und Handwerker zu den vielfältigen Herausforderungen, die der Strukturwandel mit sich bringt.“

Handwerksbranchen in Dialog bringen

In ihrem Koalitionsvertrag hat die Bundesregierung vereinbart, dass die Branchendialoge fortgesetzt werden. Zwar haben seitdem Dialoge in einigen Branchen stattgefunden, nicht jedoch im Handwerk. Deshalb sprachen sich die Vizepräsident/innen in ihrer Erklärung klar für eine Wiederaufnahme des Branchendialogs Handwerk aus: „Unverzichtbarer Teil dieser Dialoge ist der Branchendialog Handwerk mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH) und den Gewerkschaften. Mit dem Branchendialog können wesentliche handwerkspolitische Herausforderungen auch künftig unter Beteiligung von Sozialpartnern, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft erörtert werden.“

In der „Gemeinsamen Erklärung zum Branchendialog Handwerk 2015“ erarbeiteten die Vizepräsident/innen sechs Themenfelder für die Zukunftssicherung im Handwerk. Diese sollen ausgearbeitet werden und sicherstellen, dass durch gemeinsames verbindliches Handeln von Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften das Handwerk erfolgreich bleibt:

1. Investitionen/Finanzierung
2. Fachkräfte- und Beschäftigungssicherung
3. Digitalisierung
4. Sozialpartnerschaft und Tarifautonomie
5. Selbstverwaltung im Handwerk
6. Umsetzung der gemeinsamen Vereinbarung



Barbara Menke (Arbeit und Leben) berichtet über "PerSe – Perspektive Selbstverwaltung".



IG Metall Gewerkschaftstag

Kraftvoll in die Zukunft



Ralf Kutzner, Mitglied des Geschäftsführenden IG Metall-Vorstands.

Auf ihrem 24. Ordentlichen Gewerkschaftstag, der vom 6. bis 12. Oktober 2019 in Nürnberg stattfand, setzte die IG Metall starke Zeichen. Unter dem Motto „Miteinander für morgen – solidarisch und gerecht“ stellte man sich gemeinsam den großen Herausforderungen der Zeit und entwickelte kraftvolle Visionen, die Arbeitswelt von morgen zu gestalten.

Die IG Metall bleibt als gesellschaftliche Kraft mit klarem Kompass gefordert, so das Fazit des Gewerkschaftstages: „Wir liegen mit unserem Thema, der großen Transformation von Arbeit, Gesellschaft und Umwelt, genau richtig.“, (sagt wer?)

Sozial, ökologisch, demokratisch

Die knapp 500 Delegierten hatten sich selbst

ein ehrgeiziges Programm auferlegt: Rund 800 Anträge wollten beraten, teils leidenschaftlich diskutiert und entschieden werden. Die Bandbreite der Themen reichte von einem neuen Ordnungsrahmen für das Handwerk bis zum Streikrecht, vom Dualen Studium bis zur prekären Beschäftigung.

Im Mittelpunkt stand die Frage nach dem richtigen Umgang mit Digitalisierung, Energie- und Mobilitätswende und den Auswirkungen auf die Arbeitswelt von morgen. Mit großer Mehrheit sprachen sich die Delegierten für ein Aktionsprogramm aus, mit dem die IG Metall diese tiefgreifende Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft gestalten wird.

Die Leitlinien für dieses Aktionsprogramm: Der Wandel muss sozial, ökologisch und demokratisch gelingen. So verabschiedeten die Delegierten das Manifest „Miteinander für morgen. Die IG Metall in einer neuen Zeit“ als Resolution.

Handwerk braucht ein Meisterstück

Doch was bedeuten diese Transformationen für die Beschäftigten in den Handwerksbetrieben? Als für das Handwerk zuständiges Mitglied des geschäftsführenden Vorstands zeigte Ralf Kutzner auf: „Das Handwerk hat Strukturprobleme. Und um die zu lösen, brauchen wir kein Stückwerk, sondern ein echtes Meisterstück.“

Zur aktuellen handwerkspolitischen Debatte forderte Kutzner die Politik zum Handeln auf: „Wir haben einen neuen Ordnungsrahmen für das Handwerk entwickelt. Er umfasst unter anderem mehr Tarifbindung, eine aktive Mitbestimmungskultur, die Stärkung der dualen Ausbildung, Stärkung der Meisterpflicht, faire Wettbewerbsbedingungen bei Soloselbständigen und öffentlichen Auftragsvergaben.“

Um die Zukunft des Handwerks ging es auch in den rund 20 Handwerksanträgen. Diskutiert wurden Wege zur Stärkung der Mitbestimmung in den Betrieben und den Handwerkskammern, die zukünftige Bedeutung der Innungen und Innungsverbände als Tarifpartner der IG Metall, faire Wettbewerbsbedingungen bei öffentlichen Auftragsvergaben, sowie die Rolle der Innungen im handwerklichen Prüfungswesen.

„Die IG Metall ist nach dem Gewerkschaftstag handwerkspolitisch hervorragend aufgestellt. Darüber hinaus können wir mit unseren Kampagnen wie „Autohaus Fair“ oder „KFZ Hessen - Vollgas für Tarifverträge“ auch in den Betrieben punkten.“ fasst Kutzner die handwerkspolitische Debatte des Gewerkschaftstages zusammen.

Klare Kante gegen rechts

Der Gewerkschaftstag hat sich zudem für einen Neuaufbau der Alterssicherung ausgesprochen: Die Delegierten fordern einen grundlegenden Kurswechsel in der Rentenpolitik, mit dem Ziel einer auskömmlichen Rente für alle. Nicht zuletzt setzten die Delegierten ein Zeichen gegen Hass und Hetze: Sie beauftragten den Vorstand der IG Metall mit der Erarbeitung einer umfassenden Strategie, um rechte Umtriebe in Gesellschaft und Betrieben zurückzudrängen.



Raimar Dudy, Arbeitnehmer-Vizepräsident, Halle.



Arbeitnehmervizepräsident/innen

Viel Erfolg und alles Gute

Neu gewählt wurden: **Christian Läßle**, Maschinenbautechniker, Niederbayern-Oberpfalz, **Gerhard Wunsch**, KFZ-Meister, Rheinhausen. **Wiedergewählt wurden:** **Stefan Cibis**, Zimmermeister und Dipl.-Bauingenieur (FH), Oldenburg, **Markus May**, Industriekaufmann, Heilbronn-Franken, **Andreas Brieske**, Schornsteinfeger, Wiesbaden, **Kathrin Zellner**, Friseurmeisterin, Niederbayern-Oberpfalz, **Wilfried Pfeffer**, Schreinermeister, Ulm, **Martin Sättele**, Elektroinstallateurmeister, Mannheim. **Aus dem Amt scheidend:** **Konrad Treitingner**, Drucker, Niederbayern-Oberpfalz, **Martin Kitzinger** (ohne Foto), Zentralheizungs- und Lüftungsbauer, Hannover, **Roy Kahl**, Bremen, **Karl-Peter Wittig**, Oberfranken, **Lothar Heino Schnoor**, Lübeck. **Danke für die engagierte Zusammenarbeit!**

Impressum

Handwerksinfo 11/19, 35. Jahrgang/Ausgabe Nr. 3, November 2019

Herausgeber: DGB-Bundesvorstand, Handwerkspolitik, Henriette-Herz-Platz 2, 10178 Berlin, Telefon: 030 - 2 40 60 - 244, Telefax: 030 - 2 40 60 - 677, E-Mail: handwerk@dgb.de, Internet: www.handwerk.dgb.de

Verantwortlich: Stefan Körzell, **Redaktion:** Anna Dollinger, Silvia Grigun, **Redaktionelle Bearbeitung, Konzept und Gestaltung:** Crck, **Druck und Vertrieb:** MEDIALIS Offsetdruck GmbH, **Bei Adress- und Abonnementänderungen** bitte E-Mail an handwerk@dgb.de oder telefonisch unter 030 - 2 40 60 - 244,

Copyright der Fotos: S. 1 iStock Photo, S. 2 DGB, S. 3 iStock Photo, S. 6 Lutz Scholz, S. 7 IG Metall, S. 8 HWK Oldenburg, HWK Wiesbaden, Haselsteiner, privat, Armin Buhl, privat, HWK Mannheim, privat, HWK Hannover, HWK Bremen, Foto Thron Kronach, Photo Ruser

**Nach den Kammerwahlen
2019 gratulieren wir den
neu- und wiedergewählten
Vizepräsident/innen und freuen uns
auf eine gute Zusammenarbeit!**

**Handwerk.
Jetzt.**